Studierende engagieren sich für Kirche

Die Rostocker St. Marienkirche ist ein Kunstwerk von europäischer Geltung und enthält viele Schätze, von der Astronomischen Uhr bis zur Orgel. Um all dies zu erhalten, bedarf es des Engagements vieler. Mit einem Benefizkonzert zugunsten St. Marien am Tag des offenen Denkmals unterstützen Studierende der Hochschule für Musik und Theater Rostock nun zum sechsten Mal den Erhalt der größten Kirche Rostocks und die Arbeit des Ortskuratoriums der Hansestadt. In einem Wandelkonzert am Samstag, dem 10. September, 19.30 Uhr, bekommt das Publikum in Form eines Benefizkonzerts im Kammermusik- und Orgelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock Musik unterschiedlicher Genres geboten. Interessenten unterstützen mit Ihrem Eintritt in Höhe von 15,50 Euro die Marienkirche und genießen gleichzeitig einen unvergesslichen musikalischen Abend in den stimmungsvollen Sälen des ehemaligen Franziskanerklosters.

St. Marien: 10. September; 19.30 Uhr; Benefizkonzert

Italienische Weine und Geschichten

Italienische Weine zählen zu den ältesten in Europa: Der Winzer Martin Abraham vom WeingutPagiano präsentiert seine hochwertigen Weine im Grand Hotel Heiligendamm. Begleitend dazu werden Geschichten von Stephan Dierichs, Autor und Schauspieler, aus seinem Buch „Mit dem Traktor durch die Toskana“ vorgelesen. Stephan Dierichs leitete während eines vierjährigen Aufenthaltes in der Toskana ein Weingut. Zurück in Deutschland entstand das Buch „Mit dem Traktor durch die Toskana. Vier Jahre Leben und Arbeiten in Italien“, woraus er kurzweilige Geschichten lesen wird.

17. September, 21 Uhr, Grand Hotel Heiligendamm

Ausstellung im Max-Samuel-Haus

Am 6. September wird im Max-Samuel-Haus eine Ausstellung über Richard Siegmann eröffnet: „Ein jüdischer Unternehmer mit Weitblick. Ein Bürger mit Gemeinsinn.“Die Hinweise auf Richard Siegmann (1872-1943) in der Hansestadt Rostock sind vielfältig. Vor dem Rathaus erinnert an der Straßenbahnhaltestelle ein „Stolperstein“ an ihn. Eine Straße im Stadtteil Reutershagen ist nach ihm benannt, eine Stiftung trägt heute seinen Namen. Über drei Jahrzehnte prägte Richard Siegmann das wirtschaftliche, politische und kulturelle Leben der aufstrebenden Hansestadt mit. Als Direktor der Rostocker Straßenbahn AG von 1898 bis 1935 war er der wichtigste Pionier der Verkehrs- und Tourismusentwicklung. Dass er Jude war, spielte bis 1933 keine Rolle. Dann musste er jedoch alle seine Ehrenämter aufgeben und nach 37-jähriger verdienstvoller Tätigkeit auch die Rostocker Straßenbahn AG verlassen. 1943 verhungerte Siegmann im KZ.

Führungen: Mittwoch, 14. September, 16 Uhr, Sonntag, 25. September, 11 Uhr

Vom klobigen Dampfer zum flotten Kreuzer

Schon zu DDR-Zeiten hatte die Fahrgastschifffahrt in Warnemünde einen Namen: „Käpp’n Brass“. Rainer Möller schipperte erfolgreich mit dem Unternehmen durch die Klippen der neuen Herausforderungen.

Seit fast 30 Jahren führt Rainer Möller (links) das Unternehmen „Käpp’n Brass“. Früher ein Boot, ein Schiffsführer. Heute liegen drei Schiffe an der Kaikante. Im Hintergrund zieht Möller senior jetzt vermehrt die Strippen des Geschäfts...

...weil Sohn Hein (rechts) nicht nur provisorisch in Vaters Fußstapfen tritt. Vor dem Ablegen mit dem Fahrgastschiff zur Hafenrundfahrt nimmt er die Passagiere an Bord. Fotos (2): Andreas Golz

Von ANDREAS GOLZ

Hanse Sail bedeutet Schiffe gucken. Und am Tag danach? Am Alten Strom in Warnemünde hat neben den vielen Fischkuttern auch eine Armada von Fahrgastschiffen geankert. Mit Touristen und Einheimischen Hafenrundfahrten zu machen oder in See zu stechen – das sind die lukrativen Geschäftsfelder, auf denen sich die Warnemünder Reeder bewegen. Einer von ihnen ist Rainer Möller.

Möller kennt jeder und jeden. Ein Urgestein und Original in Warnemünde. Der Sprössling einer Fischerdynastie begab sich atypisch auf andere Berufswege, war Dreher auf der Werft, legte überraschend das Handwerk an den Nagel, um als Matrose und später als Schiffsführer bei dem Warnemünder Personenschipper Ewald Malcherzyk anzuheuern. Möllers Milieu siedelte sich nun am Alten Strom an. Als Malcherzyk in den Ruhestand ging, übernahm der damals 28-Jährige die „Käpp’n Brass“, ein sechzehn Meter langes geklinkertes Holzschiff. Möller war Kapitän auf einem weißen klobigen Dampfer und der Einzige, der zu DDR-Zeiten in Warnemünde die Fahrgastschifffahrt etablierte. 1989 brannte die „Käpp’n Brass“ bei einer Werftüberholung völlig aus.

Was wie ein Fanal aussah, hatte zu jener Zeit eigentlich eine tiefe Symbolik: Möller stand vor dem Nichts, war dafür in der Marktwirtschaft angekommen. „Aber ich habe immer Gas gegeben“, beteuert er. Wohl wissend, dass auch er sich damals in ein höchst ungewisses Abenteuer begab, gründete er die Fahrgastschifffahrt „Käpp‘ Brass“ GmbH. Moderne Schiffe waren gefragt und der Event-Rundum-Wohlfühlcharakter auf ihnen selbstredend auch. „Heutzutage reicht es nicht mehr, Touristen nur durch die Gegend zu fahren. Die Ansprüche an die Reiseleitung werden immer höher“, weiß Möllers langjährige Mitarbeiterin Silvia Grahl. Seemannsgarn und Informationen sind ein Faustpfand, mit dem Möllers Schiffsführer wuchern müssen. „Ich habe die Geschichten mir seinerzeit von Malcherzyk angenommen und sie weitergegeben“, sagt der Chef.

Rainer Möllers Flotte umfasst drei moderne Schiffe, die an exponierten Anlegestellen am Alten Strom ankern. Über die Rundfahrten hinaus werden die Schiffe auch verchartert oder bieten eine Heimstatt für kulturelle Bordveranstaltungen. Exklusivität inbegriffen.

„Saison ist immer“, sagt Rainer Möller. Nur das Eis im Winter könne die Crew am Ablegen der Schiffe hindern. Doch eins treibt Möller, der schon 20 Leute zum Schiffsführer ausgebildet hat, auch die Sorgenfalten in die Stirn: „Ich habe alle Schwierigkeiten Nachwuchs für unser Metier zu finden. Ein Dilemma, das in unserer Branche generell zutrifft“.

Möllers Junior Hein setzt die neue familiäre Dynastie fort: Seit fünf Jahren ist er in dem Unternehmen mit dabei. Er hat schon die Gelassenheit eines erfahrenen Seemanns, als er am nördlichen Alten Strom die dann in Scharen herbeiströmenden Gäste zur nächsten Hafenrundfahrt bittet. Am Tag nach der Hanse-Sail.

Max Rädler mit den jungen Hip-Hoppern Valentin, Leon, Konrad und zweimal Max in Positur.

Foto: Andreas Golz

Talentierte Jungs mit sehr elastischen Verbiegungen

Sabine Marquardt freut es, dass sich immer mehr Jungs ihrer Ballettschule anschließen. „Zunächst war es ein Kommen und Gehen. Aber wer richtig gut und talentiert ist, der bleibt“, erklärt sie.

Diese letzte Probe vor den Sommerferien ist für die fünf jungen Eleven der Ballettschule Marquardt noch einmal hart. Das liegt an Max Rädler. Der 17-Jährige leitet die Knaben zum HipHop-Training an. Zweimal im Monat kommt der junge Mann in die Schule. „Mit Max arbeite ich das zweite Jahr zusammen“, flüstert Sabine Marquardt abseits der Übungseinheit. Dieser spezielle Ausdrucksstil reichere das Unterrichtsprogramm an, ist die erfahrene Ballettlehrerin überzeugt. Rädlers Erwärmung treibt die Jungs an. „Eine sehr elastische Verbiegung“, nennt es der zwölfjährige Max. Die Übungseinheit danach wird auch mit einem hohen Tempo angegangen. Max Rädler korrigiert hier, stellt da richtig und lässt gegebenenfalls wiederholen.

Für Außenstehende kristallisiert sich an diesem Probentag ein Talent besonders heraus. Nämlich das des elfjährigen Leon Hirsack. Sechs Jahre war er in Wismar aktiv, bevor er in Rostock zu Frau Marquardt kam. „Wenn ich sauer oder frustriert oder glücklich bin, dann tanze ich. Ich denke mir Choreografien aus und zeige sie meinen Eltern“, sagt Leon. Für sein junges Alter wirkt Leon ungewöhnlich reif. „Ich möchte den nächsten Schritt, zur Ballettschule – vielleicht nach Hamburg, wagen“, erzählt Leon. „Den kann er mit ruhigem Gewissen beschreiten“, glaubt auch Sabine Marquardt an eine professionelle Tanzkarriere ihres Schützlings.

Andere arbeiten sich an diesen Status heran. Konrad, Valentin und die anderen. Max, erst ein Jahr dabei, verrät, dass er schon nach einer Schnupperstunde „richtig Spaß“ gefunden habe. Angenehmer Nebeneffekt: Er ist selbstbewusster geworden. „Vorher war ich ein ‚Waschlappen‘, nun bin ich aufgebaut durch meine Freunde“, sagt Max.

Das ist auch eine Freude für Sabine Marquardt, die tief blicken lässt: „Ich will noch viel mehr Jungs!“ AG

ballettschule.marquardt@gmail.com

Kuchs Komödie mit Klischees

Huch! Kuch? Viola? Ja! Na, endlich mal wieder, möchte man frohlocken. Das „verlorene Kind“ kehrt heim. Für junge Leser bieten wir diese Kurzbeschreibung: Viola Kuch ist eine Alleskünstlerin. Sie beherrscht drei Sprachen, sechs Dialekte und ist Schauspielerin, Sängerin (Stimmlage Mezzo-Sopran und dreijährige Musical-Ausbildung in Berlin) und Tänzerin in verschiedenen Genres. Das erfahrene Theatervolk weiß: Diese Viola Kuch, die von 2002 bis 2003 an der Compagnie de Comédie engagiert war, hat in Rostock markante künstlerische Punkte gesetzt. Unvergessen etwa ihr Solopart in Kreislers „Heute Abend: Lola Blau“. Im Spätherbst 2002 jagte die Quirlige einem beeindruckten Publikum fortwährend Schauer über den Rücken. Was für ein Theater! Und so wurde damals der jungen Frau konzediert: „Die Kuch will alles, macht alles, kann alles!“ Viola Kuch lebt ihre Facetten in großem Stil aus. Auch auf ihren, nach Rostock, folgenden Stationen in Brandenburg, Frankfurt am Main, den Städtischen Bühnen in Lahnstein oder zuletzt in Osnabrück. Sie war Dolly Meyer in „Hello Dolly“, Chava in „Anatevka“ oder Bianca in „Kiss me Kate“ . Seit sechs Jahren ist Viola Kuch Lead-Sängerin in Lizzy Melón und ihr Damenensemble, das in Berlin und bundesweit gastiert und in diesem Jahr China bereiste.

Und Viola Kuch, ein wahrer Temperamentsbolzen, besitzt eine große Affinität zum Kabarett. Sie hat eine Angela Merkel-Parodie gekonnt drauf und tourt solistisch oder mit musikalischer Begleitung mit ihren Programmen durch’s Land.

So geht sie ab, die Viola Kuch. Hier in einem früheren Programm. Foto: Andreas Golz

Auch in der Hansestadt war sie oft zu Gast. Nach Rostock kommt Viola Kuch nun mit „Die da!“. Das ist in einer Inszenierung von Sigrid Graf der Monolog einer Obdachlosen inmitten vieler Klischees. Diese Tragikomödie feierte im vorigen Winter eine bemerkenswerte Premiere in Osnabrück. AG

„Die da!“ am 29. 9. um 20 Uhr in der Bühne 602. Karten im Pressezentrum, Rostocker Hof und ☎ 0381/203 60 84

Schule im Internet garantiert Aha-Effekte in der Zeitenwende

Sabine Wolf während eines Seminars.

Foto: U. R.

Veränderung und Wandel sind Zeichen dieser Zeit. Immer mehr Menschen sprechen von einer „Zeitenwende“, die einen Tief- und Umkehrpunkt bezeichnet. Die seit Jahrtausenden prophezeite Apokalypse hat längst begonnen und führt weltweit zu kolossalen Veränderungen. Diesen Prozess zu erhellen, zu begleiten und zu unterstützen, hat Sabine Wolf eine Freie Internetschule gegründet. 1,3 Millionen Besuche zählte ihre Schule allein im letzten Jahr.

Seit 2006 gibt es im World Wide Web eine Schule, die sich dem Alltag der Menschen in der Zeitenwende widmet. Kristallmensch.net. Ein Hypertext-Dienst für Wissensdurstige und Ratsuchende. Gründerin der Schule ist Sabine Wolf. Die Autorin, Beraterin und Seminarleiterin stellt dort viele konkrete Anleitungen zum Umgang mit geistigen Kräften, zur Heilung von Krankheit und Klärung von Dramen kostenlos zur Verfügung. Besucher ihrer Schule finden darüber hinaus 500 Fragen und Antworten sowie Übermittlungen, Meditationen, Geschichten und Audios zu aktuellen Geschehnissen. „Wir erläutern Zusammenhänge zwischen den kosmisch-planetarisch Veränderungen, den gesitig-spirituellen Einflüssen und deren konkrete Auswirkungen auf das menschliche Leben“, so Sabine Wolf. Seit Jahren widmet sich die 56-Jährige, früher als Architektin tätig, in ihrem Wirken einer großen Bandbreite an Themen, die alle Menschen berühren: Kosmos, Mensch und Planet; Lebenskraft, Kapital und Geldfluss; alte und neue Berufe; Krankheit, Gewalt und Tod, Liebe, Partnerschaft und Sexualität sowie psychische Syndrome und geistige Reisen. „Unsere Internetschule ist so aufgebaut, dass jeder Mensch zu jeder Zeit einsteigen und dem roten Faden seines persönlichen Interesses folgen kann“, erläutert Sabine Wolf. Auch ihre 9-teilige Seminarreihe „2012 - Zeitenwende“ (aktuelle Termine im Netz) steht in direktem Zusammenhang mit der Internetseite. Per Videostream werden mehrtägige Live-Seminare aufgezeichnet, online gestellt und so vielen Menschen zugänglich gemacht. Auf kristallmensch.tv ist jeweils ein Video kostenlos. Alle anderen sind nach Buchung einer Flatrate zum Ansehen und Herunterladen freigeschaltet. Fernsehen funktionier bei kristallmensch.tv als Bewusstseinserweiterung. Aha-Effekte sind garantiert!

Kristallmensch.net ist eine Schule der neuen Zeit. „Wir müssen die Veränderungen wollen und erlauben“, sagt Sabine Wolf. „Öffnen wir unser Herz und lassen das vorübergehende Chaos zu!“ **-is**

www.kristallmensch.net